Europäischer Köhlerverein e.V.

Der Köhlerbote

Informationsblatt des Europäischen Köhlervereins

Ausgabe 2006

In eigner Sache



Liebe Mitglieder des EKV, liebe Freunde des historischen Handwerks!

Heute freuen wir uns, dass wir im 10. Jahr des Bestehens des Europäischen Köhlervereins den ersten „Köhlerboten“, das neue Informationsblatt unseres Vereins, präsentieren können. Diese Zeitung des EKV wird einmal jährlich erscheinen und das Neueste aus den Vereinen unserer Mitglieder bringen. Es soll eine umfangreiche Berichter-stattung der Arbeit der Mitglieder des EKV darstellen und auch den Jahresterminplan der Veranstaltungen beinhalten.
In den fast 10 Jahren des Bestehens des Europäischen Köhlervereins ist es uns gelungen, das Handwerk des Köhlers, Teerschwelers, Pechsieders und der benachbarten Gewerke in den verschiedensten Regionen Europas wieder zu beleben. Dafür gilt all unseren Mitgliedern ein herzliches Dankeschön. Erfolgreich waren auch unsere Bemühungen, die Symbiose zwischen den historischen Handwerken herzustellen. Immer mehr gelingt es uns, die Verbindung vom Forstmann zum Flößer, Köhler, Teerschweler und Pechsieder bis zum Bergmann und Hüttenwerker darzu-stellen und somit die historische Technologiekette zu demonstrieren.
Auch in Forschung und Wissenschaft konnten wir große Fortschritte erzielen. Wir stehen erst am Anfang, und so muss es unser Bestreben sein, in unserer zukünftigen Arbeit Begonnenes zielstrebig weiterzuführen und die Kontakte zwischen den einzelnen Gliedern der Technikkette weiter zu vertiefen.
Diesem Anliegen soll auch unser „Köhlerbote“ dienen, als Bindeglied zwischen unseren Mitgliedern, aber auch zu den traditionellen Gewerken an unserer Seite.
Wir alle haben nur ein Ziel: Historisches Handwerk durch Demonstrationen in der Praxis, aber auch in der wissenschaft-lichen Aufarbeitung zu erhalten, um es den nachfolgenden Generationen zu bewahren. Wir hoffen auf eine gute Zukunft dieser Zeitung und wünschen eine konstruktive Mitarbeit unserer Mitglieder. Der nächste Höhepunkt wartet mit dem 6. Europäischen Köhler-treffen vom 14. bis 17. Juni 2007 in der Eifel auf uns. Im Namen des Präsidiums wünsche ich allen ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 2007 und ein Wiedersehen zum Köhlertreffen in Eisenschmitt und Oberkail.

Gut Brand !

Heinz Sprengel
Präsident des Europäischen Köhlervereins

6. Köhlertreffen in der Eifel

Europas Köhler feiern 6. Internationales Köhlertreffen 2007 in der Eifel

Nach Sosa im Erzgebirge, Tornau in der Dübener Heide, im Fichtelgebirge, Braunlage und Hasselfelde im Harz und in Rohr (Niederösterreich) findet das nächste Europäische Köhlertreffen vom 14. bis 17. Juni 2007 in Eisenschmitt/Oberkail in der Eifel statt.
Über einen Zeitraum von 800 Jahren haben Tausende von Köhlern in den Wäldern an der Salm, an der Lieser und an der Kyll garbeitet. Im Raum Eisenschmitt/Oberkail/Deudesfeld existierten noch im Jahre 1860 mehr als 100 Köhlerfamilien. Der Eifeler Köhlerclub wurde 2003 gegründet. Für den Vorsitzenden Peter Rob, seit 2005 Mitglied im Europäischen Köhlerverein, steht das Fest unter dem Motto:„Energie der Vergangenheit, Energie der Zukunft, Holz im Wandel der Zeit“..
Das Präsidium des Europäischen Köhlervereins hat dem Eifeler Köhlerclub die Ausrichtung des sechsten Köhlertreffens übertragen. „Wer auf einem Vulkan einen Köhlermeiler baue, der hat doppelte Glut. Uns hat der Funke gefallen, mit welcher Aktivität die Köhlerei in der Eifel betrieben wird“, begründet Heinz Sprengel die Vergabe des Europäischen Köhlertreffens Die inhaltliche Gestaltung sei dem Ausrichter überlassen. Neben dem Zünden von Kohlenmeilern sind wissenschaftliche Vorträge vorgesehen. Die Eifel soll vom sechsten Europäischen Köhlertreffen profitieren. Die vorangegangenen Feste hatten zwischen 2.000 und 30.000 Besuchern angelockt, je nach Aktivitäten und Sponsoring. Aber nicht die Masse sondern Inhalte sollen entscheidend sein.



„Ohne Holzkohle kein Eisen, ohne Eisen kein Krieg, aber auch kein Fortschritt. Am Anfang steht immer die Holzkohle!“

Aus den Vereinen

Ehrenvorsitz für Gerd Heil



Mehr als ein Viertel seines Lebens widmete Gerd Heil dem Erhalt und der Entwicklung des Forst- und Köhlerhofes Rostock – Wiethagen. Mit 73 wurde er in diesem Jahr aus der Funktion des Geschäftsführers und des stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins verabschiedet.
Die Ursprünge des Museumshofes liegen in der Mitte der 80er Jahre, nachdem die gewerbliche Nutzung der Meiler eingestellt wurde. Gerd Heil engagierte sich schon damals als Oberförster für die Rekonstruktion der Öfen und der Gebäude.

1989 wurde Gerd Heil Hauptverantwortlicher und mit der Vereinsgründung 1991 ist er zum Geschäftsführer ernannt wurden. In den Jahren nach der Wende sind Köhlerhaus, Museum, Grillhütte, Jagdhütte und Werkstatt sowie ein Modell- und Naturlehrpfad entstanden. Durch die Initiative Gerd Heils ist die Existenz eines aufgebauten Holzgastraktors „Normag“ von 1943 zu verdanken.
Durch das Knüpfen von nationalen und internationalen Kontakten und zahlreichen Auftritten bei internationalen Sympiosen schaffte es Gerd Heil, den Forst- und Köhlerhof Rostock – Wiethagen weithin bekannt zu machen.
Er trug entscheidend dazu bei, dass die Besucherzahl der Gäste von 5.000 auf 10.000 stieg.
Eine dreimalige Rückkehr in das Amt des Geschäftsführers erfolgte, nachdem Gerd Heil 1999 schon einmal in den Ruhestand getreten war.
Durch die Vollversammlung der Mitglieder des Vereins der Freunde und Förderer des Forst- und Köhlerhofes Rostock – Wiethagen wurde beschlossen, Gerd Heil wird zum „Ehrenvorsitzenden auf Lebenszeit“ ernannt.

Herzlichen Glückwunsch dem Ehrenmitglied des Europäischen Köhlervereins!

Der Köhlerhof Rostock-Wiethagen – eine Stätte des Europäischen Kultursommers

Das uralte Gewerbe derv Köhler und Teerschweler kannte keine Grenzen – es stand am Anfang der technischen Entwicklung in Europa und hat eine uralte Tradition.
Der Forst- und Kö'9ahlerhof Wiethagen will mit seinen Anlagen breiten Bevölkerungsschichten alte Handwerkstechniken nahe bringen und Gemeinsamkeiten der europäischen Geschichte hervorheben. Der Aspekt des gegenseitigen Kennenlernens zwischen den Nationen ist eine wichtige Basis für die Idee der europäischen Einigung. Es soll das Trennende überwunden und das Gemeinsame gestärkt werden.
Das neue Europa nur als politische und wirtschaftliche Aufgabe zu sehen, greift zu kurz. Die Integration der Kultur der Völker ist ein weiterer notwendiger Bestandteil und führt zur Identifizierung mit dem großen Vorhaben. Die Wiederbelebung eines in Europa weit verbreiteten Handwerks wird zum Brückenschlag im Verständnis zwischen den Völkern.
Der Forst- und Köhlerhof und der Europäische Köhlerverein sehen sich als Forum in diesem Sinne.
Es bestehen bereits Verbindungen zu ähnlichen Einrichtungen in Finnland und Lettland. Als Mitglied des Europäischen Köhlervereins hat der Verein der Freunde und Förderer des Forst- und Köhlerhofes enge Kontakte zu Köhlern und Teerschwelern im In- und Ausland.

2. Bedeutung und Aufgaben des Forst- und Köhlerhofes

Die Vielfalt der Holzverschwelungsanlagen in Europa, die entweder Holzkohle, Holzteer oder beides herstellen konnten, werden in Wiethagen in einem Modellpark dargestellt.
15 verschiedenartige Meiler, Teeröfen, Teergruben und andere Verfahren sind eine, in Europa einzigartige, komplette Darstellung der bekannten Verfahren der Pyrolysetechniken von der Geschichte (vor ca. 10.000 Jahren) bis zur modernen Technik. Eine kulturelle Bereicherung erlebt der Park durch seine Holzskulpturen aus der Sagen- und Märchenwelt Mecklenburgs.

2.1. Zeitzeugen beginnender Industrialisierung – die Teerschwelöfen

Sie sind als historische Zeugen eines untergegangenen Handwerkes in Mitteleuropa einmalig. Als zeitweilig betriebenes Denkmal (1984) werden vergangene Arbeitsweisen demonstriert. Den jetzt lebenden Menschen wird die Entwicklung der Arbeit von ihrer Ursprünglichkeit bis zur heutigen hochtechnisierten Arbeitswelt bewußt gemacht. Sie verdeutlichen außerdem in eindrucksvoller Weise die Naturgebundenheit allen menschlichen Tuns, aber auch die Vernetzung und die Begrenztheit der natürlichen Ressourcen mit den wirtschaftlichen Prozessen. (Die Teerbrenner der Rostocker Heide waren zur 1. Weltausstellung nach London eingeladen) Insbesondere die heutige junge Generation kann nachempfinden, wieviel handwerkliches Können und harte körperliche Arbeit vonnöten war; um wichtige Produkte für die Wirtschaft und das tägliche Leben herzustellen. Noch heute finden sie Anwendungen in der Industrie, aber auch in der Human- und Veterinärmedizin. Die Schwelöfen geben Einblick in die damaligen sozialen Strukturen. In vielen Märchen und Erzählungen wird das Gewerbe der Köhler erwähnt. Heute sollen sie beitragen zur Identitätsfindung zu unserem Land Mecklenburg/Vorpommern. Viele Touristen aus dem Inn- und Ausland erleben das technische Denkmal zum ersten Mal. Mit der internationalen traditionellen Segelschiffahrt be-stehen enge Verbindungen. Die Teeröfen können im Gegensatz zu den bekannten Erdmeilern nicht nur Holzkohle, sondern auch Holzteer, Pech, Terpentin, Essigsäure und Holzgas herstellen.

2.2 Umweltbildung, Umwelterziehung

Vor dem Hintergrund expandierender Umweltprobleme ist die Erziehung zu einem neuen Umweltbewußtsein und die Umweltbildung Voraussetzung für die notwendige Änderung der Verhaltensweisen der Menschen gegenüber der sie umgebenden Umwelt. Der Forst- und Köhlerhof legt insbesondere Wert auf die junge Generation als Gestalterin der zukünftigen Gesellschaft . Unter dem Motto „nur wer die Natur kennt – schützt sie“ soll die heimatliche Flora und Fauna, aber auch das Wirken des in ihr lebenden Menschen (Forst, Jagd, Landwirtschaft, Fischerei, Tourismus), dargestellt werden. Auf dem Gebiet der Umweltbildung findet eine Zusammenarbeit mit dem Stadtforstamt, dem -Arbeitskreis Schule-Umwelt- dem NABU, dem Landesjagdverband u.a. statt.
Ab dem Jahr 2000 wird den Schulen der Hansestadt Rostock und des Umfeldes für die Klassen – 1-4 ein Weiterbildungsprogramm angeboten, das dem Lehrplan korrespondiert.
Auch die Schulen der Hansestadt Rostock und der Umgebung profitieren von denm Angeboten des Forst- und Köhlerhofes.

2.3 Tourismus, Kommunikationsstätte.

Der hohe Erlebniswert des Forst- und Köhlerhofes, seine besondere Atmosphäre, die Ursprünglichkeit und Einmaligkeit, seiner Einrichtungen und der Umgebung sind potentielle Identitäts- und Werbeträger für gesamte Region.
Bereits mit Beginn der Restaurierung der Teerschwelerei 1985 besuchten Urlauber der Ostseeregion den Hof. Heute sind es ca. 8000-10000 Besucher aus dem Inn- und Ausland. Die Grenze der Anzahl wird dort gezogen, wo die Gefahr besteht, daß der Charakter der Ursprünglichkeit und des Besonderen durch die Negativwirkung des Massentourismus zerstört wird.
Deshalb haben wir auch bisher keine außergewöhnliche Werbung und Vermarktung betrieben. Die verschiedenen Räumlichkeiten des Hofes dienen außerdem als ***Begegnungs- und Kommunikationsstätte***.
Viele der rund 195 Mitglieder des 1991 gegründeten gemeinnützigen Vereines führen hier Gespräche mit Geschäftspartnern. Kundenveran-staltungen, Klausuren und interne Gespräche u. a. finden statt. Auch beraten sich hier Historiker, der Landschaftspflegeverband, der Landesjagdverband, der Ortsbeirat, die IHK und viele andere mehr. Auf Grund der Mitgliedschaft des Büro der Hanse-Sail, aber auch verschiedener großer Hoteleinrichtungen, finden hier viel internationale ***Begegnungen*** statt, wodurch nicht nur der Forst- und Köhlerhaf, sondern darüber hinaus die gesamte Region in der Welt präsentiert wird. Der Forst- und Köhlerhof ist als eingetragener Verein Mitglied im

- Europäischen Köhlerverein
- Schutzgemeinschaft Deutscher Wald.

Er arbeitet mit in der Rostocker Arbeitsgemeinschaft Schule und Umwelt.
Zielsetzung 'des' Köhlerhofes ist es, im Rahmen des „sanften“ Tourismus einen länderübergreifenden Kulturtourismus aufzubauen, bei dem- insbesondere die Ostsee-anrainerstaaten angesprochen werden.

2.4. Angebot des Forst- und Kühlerhofes

Von Beginn an war es das Bestreben des Hofes, sich nicht einseitig, sondern multifunktional zu präsentieren- und zwar auf folgenden Gebieten:

Erhalt kulturhistorischer Werte

„Ohne Holzkohle kein Eisen, ohne Eisen kein Krieg, aber auch kein Fortschritt. Am Anfang steht immer die Holzkohle!“

Köhlerhaus und Teerschwelöfen



Der Erhalt des Technischen Denkmals (1984) ist aufgrund seiner Einmaligkeit in Mitteleuropa eine der wichtigsten Aufgaben.
Während der große Teerofen (45 m) als Schauofen fungiert, wird der kleine Teerofen (13 m³) 3-4 mal im Jahr angezündet. Feste Termine sind zur Sommersonnenwende (vereinsintem) und zum Tag des Technischen Denkmalslum den 9.9 J öffentlich).

Museum

Die 1988 zu einer forstmusealen Einrichtung wiederaufgebaute Scheune befindet sich in der Phase der Rekonstruktion zum Forst- und Köhlermuseum.
In dem oberen Raum wird in Gemeinschaftsarbeit mit dem Forstamt der Hansestadt Rostock eine Dauerausstellung der „Rückwandlung ehemals militärisch genutzter Flächen der Rostocker Heide“ entstehen.
Die „Teerausstellung“ im Teerkeller wird in diesem Zusammenhang ebenfalls neu gestaltet.
Mit dem „Schindelhobel“ werden die zur Dacheindeckung benötigten Holzschindeln hergestellt, mit dem selbst produzierten Holzteer getränkt und dann verbaut.
Es wird die schwere Arbeit der Waldarbeiter und Köhler dargestellt. Der Besucher soll den aktuellen Bezug zum Wald finden und die Bedeutung des Waldes für den Klima-, Wasser und Bodenschatz finden

Nutzung regenerativer Energien

NORMAG Holzgasschlepper

Mit dem Holzgas betriebenen Radschlepper aus dem Jahre 1943 wurde eine unmittelbare Verbindung zu den Teerschwelöfen geschaffen. Die Öfen und der Traktor nutzen das bei dem Holzverschwelungsprozeß entstehende Gas. Es ist beeindruckend, wie der Erfindergeist in Notzeiten beflügelt wird. Heutzutage sind Holzverschwelanlagen wieder hochaktuell, da Holz im CO-Kreislauf als neutral zu beurteilen ist. Somit ist ein weiterer Anknüpfungspunkt zur heutigen Umweltproblematik vorhanden.
Im Zuge der Rekonstruktion des Sanitär- und Sozialtraktes ist vorgesehen, die Beheizung der Räumlichkeiten mit einem Holzvergaserofen vorzunehmen.
Es soll aufmerksam gemacht werden auf die Bedeutung des Holzes als Rohstoff, die derzeitige Marktsituation und die globale Verpflechtung ökonomischer Interessen mit der daraus resultierenden Behandlung einheimischer Wälder,

Umweltbildung und -erziehung

Forst-, Jagd- und Naturlehrpfad

Bei diesem typischen Lehrpfad handelt es sich um einen 1,3 km langen Rundwanderweg. Auf ihm werden typische Pflanzen- und Tiergesellschaften der Rostocker Heide auf Bildtafeln vorgestellt. So können Besucher am „lebenden“ Objekt ihre Sinne schärfen und die Natur verstehen lernen. Der Lehrpfad unterliegt einer ständigen Veränderung, da die Natur nicht statisch betrachtet werden kann.

- *Projekttage, Projekte, Exkursionen*

Eine besondere Zielgruppe in der Umweltbildung sind die Kinder und Jugendlichen.
Sie nutzen die Einrichtungen und die Umgebung des Hofes für lehrstoffgebundene Projekte, für Exkursionen und auch für Ausflüge. Dazu wird ein Walderlebnisprojekt für die Klassen 1-4 angeboten. Bei schlechtem Wetter werden Räumlichkeiten angeboten.

- *Gläserne Teerschwelofen*

Für Schüler der höheren Klassen und Studenten kann die Laboranlage für die Ver-schwelung von Holz zur Demonstration genutzt werden. In eindrucksvoller Weise können die chemischen Prozesse bei der thermischen Umwandlung des regenerierbaren Rohstoffes Holz demonstriert werden.

- *Naturnaher Kinderspielplatz*

Der auf dem Hof befindliche naturnahe Kinderspielplatz trägt dem hohen Besuch von Kindern Rechnung.
Die kindgerechte, multifunktionale Gestaltung ist dem Spiel- und Bewegungstrieb der Kinder angemessen. Die mit einem Naturdach versehene Grillstätte wird gerne angenommen. Der Spielplatz wird behördlich regelmäßig kontrolliert.

- *Platz der „Bäume des Jahres“*

In Gemeinschaftsarbeit mit dem Stadtforstamt Rostock entstand der Platz. Die durch das „Kuratorium Baum des Jahres“ (Wohlstedt) jährlich benannte Baummarke wird in einer Gemeinschaftsaktion gepflanzt und mit Schrifttafeln charakterisiert.

- *Kommunikationsmöglichkeiten*

Die verschiedenen Räumlichkeiten und auch das Freigelände werden gerne für Beratungen, Arbeitsessen und Feierlichkeiten genutzt.
Dazu gehört eine für den Hof typische Erlebnisgastronomie, die nicht gleichzusetzen ist mit einem üblichen Restaurationsbetrieb (mehr vereinsinterner Charakter). Besonderer Wert wird auf die tägliche kioskmäßige Versorgung der Besucher gelegt.

Jagdhütte	60 Plätze
Grillhütte	24 Plätze
Kartoffelkeller	15 Plätze
Freigelände	200 Plätze

- *Märchenpark*

Alljährliches Mittsommerfest in Rostock Wiethagen

Seit dem Bestehen des Vereins der Freunde und Förderer des Forst- und Köhlerhofes Rostock-Wiethagen, feiert man jedes Jahr im Juni auf dem Museumsplatz das Mitsommerfest. Die Mitglieder des Vereins führen Wettkämpfe, wie Holzhackerstaffel oder das Armbrustschießen durch. Wildschweinessen und Köhlerbrand sowie die von Sponsoren gut bestückte Tombola gehören auch dazu. Viel Dank galt auch immer den Mithelfern dieser seit 1984 bestehenden Museumsanlage.
Dem langjährigen Leiter des Museumshofes, Gerd Heil, wurde durch den Ministerpräsidenten von Mecklenburg-Vorpommern die Urkunde als Ehrenvorsitzender überreicht, Professor Horst Klinkmann und Wolfgang Grieger wurden zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt. Nach bisher acht Teerknechten wurde in diesem Jahr nun erstmals mit Marion Schuldt eine Frau zur Teermagd durch den Teer-wracker Karl-Heinz Kord gewählt.

Herzlichen Glückwunsch dem neuen Vorstand Herrn Groitzsch und Herrn Dr. Kreuzberg. Alles Gute bei der zukünftigen Entwicklung des Forst- und Köhlerhofes Rostock-Wiethagen. Wir freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit zwischen den Teerschwelern und Köhlern zum Wohle unseres alten Handwerks.



Der Geschichts- und Köhlerverein Mengersgereuth-Hämmern e.V.

Mitglied des Europäischen Köhlervereins
Der Geschichts- und Köhlerverein Mengersgereuth-Hämmern e.V. (kurz Köhlerverein genannt), besteht seit 1999. Er wird 2008 sein 10-jähriges Jubiläum feiern.
Seine Gründung verdankt er der Unterstützung des Präsidenten des Europäischen Köhlervereins und unserem Ehrenmitglied Armin Reißmann, der Initiative des Bürgermeisters a. D. Hans-Joachim Sauerteig sowie einigen Interessierten, die bereit waren, die Traditionen und das Brauchtum der Köhler in Mengersgereuth-Hämmern wieder neu zu beleben. Denn in diesem Ort war über 400 Jahre die Eisenerzeugung und -verarbeitung und damit auch die Köhlerei ein wichtiger Erwerbszweig seiner Bewohner.

Zu den Aufgaben und Zielen des Vereins, die weit gesteckt sind, gehören u. a.

„Ohne Holzkohle kein Eisen, ohne Eisen kein Krieg, aber auch kein Fortschritt. Am Anfang steht immer die Holzkohle!“

- die Erforschung der Regionalgeschichte und ihre Popularisierung,
- die Bewahrung und Pflege der Traditionen und des Brauchtums des Köhlerhandwerks sowie
- die Sammlung von Sachzeugen mit dem Ziel, sie in geeigneter Form der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.



Erdmeiler zum 8. Augustenthaler Köhlerfest vor der Entfachung

So sind die alljährlich am 2. Septemberwochenende stattfindenden Köhlerfeste mit einem reichhaltigen Kulturangebot zu einer, aus dem Kulturleben des Landkreises Sonneberg nicht mehr wegzudenkenden, guten Tradition geworden. Ein Kulturereignis, welches weit über dessen Grenzen hinaus eine Anziehungskraft besitzt, auch für die Köhler.
Die Tätigkeit der Köhler bleibt jedoch nicht auf den eigenen Ort beschränkt, sie haben, entsprechend ihrer Möglichkeiten, schon an vielen traditionsreichen Orten und auch Schulen die Köhlertradition in das Bewusstsein der Menschen zurückgeholt. So u.a. in Tettau, Deißlingen, Rottweil, Coburg, Erfurt, Muldenberg und Schneeberg.
Mittlerweile sind durch die Mitglieder des Köhlervereins seit seinem Bestehen 20 Erdmeiler errichtet und betreut worden. Aus den Lehrlingen der Anfangsjahre wurden erfahrene Köhler, die die Tradition der Thüringer Köhlerei deutschlandweit bekannt machen.
Das ist unsere Art, dem Europäischen Köhlerverein für seine Unterstützung bei der Gründung des Köhlervereins zu danken.
Neben diesen Aktivitäten besteht eine enge Zusammenarbeit mit allen Köhlervereinen und professionellen Köhlern in Thüringen und noch darüber hinaus. Man besucht sich gegenseitig und tauscht Erfahrungen aus.



Im Jahr 2004 konnte mit Unterstützung von Leader+, der europäischen Initiative für den ländlichen Raum, auf dem ehemaligen Gelände des Eisenhüttenwerkes in Mengersgereuth-Hämmern das Projekt „Meilerplatz mit Schauköhlerei“ durch den Thüringer Minister für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt seiner Bestimmung übergeben werden. Ziel dieser Maßnahme war es, einerseits den Arbeitsplatz eines Waldköhlers vorzustellen, andererseits aber auch die Geschichte der Köhlerei von den Anfängen (Grubenmeiler) bis hin zu einer der ersten kleinen chemischen Fabriken (Schmierofenplatte bzw. Pechstein) so darzustellen, dass jeder Besucher, selbst ohne spezielle Führung, diese Entwicklung nachvollziehen kann. Mit Realisierung dieser Maßnahme ist gleichzeitig eine solide Basis für die Traditionspflege der Köhlerei in Mengersgereuth-Hämmern geschaffen worden.
Aus diesem Anlass wurde der Köhlerverein durch den Präsidenten des Europäischen Köhlervereins mit den Ehrentitel „Stützpunkt der traditionellen Köhlerei des Europäischen Köhlervereins in Thüringen“ ausgezeichnet.



Im Jahr 2006 war Mengersgereuth-Hämmern der Austragungsort der 10. Präsidiumssitzung des Europäischen Köhlervereins, die unter dem Motto „Auf der Spur des Eisens“ stand. Wir werten diese Tatsache als Ausdruck der Wertschätzung der Arbeit, die von den Mitgliedern des Vereins vor Ort erbracht werden.
Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des Köhlervereins ist die Meilerkartierung. Sie erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Thüringer Landesamt für Denkmalspflege und Archäologie und den unteren Forstbehörden. Dabei geht es um die systematische Erfassung und Kartierung der Relikte der Holzkohlewirtschaft in den um-liegenden Bergen. Sie verfolgt das Ziel, einerseits diese Relikte teilweise als Bodendenkmale unter Schutz zu stellen und vor der Zerstörung zu bewahren, andererseits weitere Erkenntnisse zur Waldentwicklung und Waldnutzung zu erhalten. Derzeit sind etwa 500 solcher Meilerstellen, von denen einige noch bis Ende des 19. Jahrhunderts bekohlt wurden, erfasst und kartiert. Um seinen satzungsgemäßen Auftrag, der Erforschung und Verbreitung der regionalen Geschichte gerecht zu werden, organisiert der Geschichts- und Köhlerverein Mengersgereuth-Hämmern entsprechende Vorträge und publiziert diese seit 1999 in einer eigenen Schriftenreihe. Daneben betreut er noch seit 1989 die Schriftenreihe des Thüringerwald-Vereins Mengersgereuth-Hämmern und seit 2001 die des Europäischen Köhlervereins. Daneben beteiligt sich der Köhlerverein u. a. noch mit Publikationen an den Landkreisjahrbüchern des Landkreises Sonneberg. Um sich den Umgang dieser Tätigkeit zu vergegen-wärtigen einige Zahlen: Über den Köhlerverein wurden bis Ende Oktober 2006 31 Publikationen mit einen Umfang von insgesamt 1435 A5-Druckseiten (darunter der EKV mit 440) veröffentlicht. Dieser Fakt hat wesentlich zur Popularität der Vereine beigetragen. Soweit ein kurzer Einblick in die Tätigkeitsfelder des Geschichts- und Köhlervereins Mengersgereuth-Hämmern, der zur Information dient und dabei keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

Europameiler

Harzer Köhler bauten Europas größten Erdmeiler in der Zeit vom 09.07. - 06.08.2006

Der Harz stand 5 Wochen lang ganz im Zeichen der Köhlerei. Während dieser Zeit errichteten die Mitglieder des Harzer Köhlervereins e.V. einen Erdmeiler mit einem Holzvolumen von 200 Raumetern reinem Eichenholz, verkohlten ihn und ernteten 18,5 Tonnen Holzkohle in einer hervorragenden Qualität. Der Meiler hatte folgende Maße:

- Durchmesser: 13,5 m
- Umfang: 33 m
- Höhe: 2,80 m in 3 Schichten
- Abdeckmaterial: Heu in 2 Rollen
- Lösche: 25 m

In dieser Zeit sahen ca. 15.000 Gäste die Arbeit rund um einen Erdmeiler, lernten die schwere Arbeit der Köhler kennen und erhielten einen Einblick in die Entwicklungsgeschichte der Köhlerei. Die Zielstellung dieses Vorhabens:

- Herausstellung der Bedeutung der Köhlerei für den Fortschritt der Menschheit
- Gleichstellung der historischen Kö'9ahlerei auf die Ebene des Bergbaues und des Hüttenwesens
- Veranschaulichung der Lebens- und Arbeitsweisen der Köhler
- Darstellung der Köhlerei für die verheerenden Auswirkungen auf unseren Wald

Wie entstand die Idee, den größten Erdmeiler Europas zu bauen? Die Gründe für das Ereignis setzten unsere alten erfahrenen Köhler.
Sie belächelten ständig die bisher üblichen kleinen Erdmeiler mit einem Fassungsvermögen von 30 bis 50 Raummeter, da sie bereits vor über 50 Jahren das Köhlerhandwerk an viel größeren Erdmeilern erlernten.
Erdmeiler von 150 bis 200 Raummeter waren zur damaligen Zeit aktuell.
Daraus wurde der Gedanke geboren, noch einmal unseren erfahrenen Köhlern die Gelegenheit zu geben, ihre Kenntnisse und Erfahrungen an die jüngeren Mitglieder unseres Vereins zu übermitteln. Das war eine echte Herausforderung für uns alle, aber auch ein Erfolgserlebnis für unsere Köhlerveteranen. Diese vorgegebene Zielstellung ist uns voll gelungen.

„Ohne Holzkohle kein Eisen, ohne Eisen kein Krieg, aber auch kein Fortschritt. Am Anfang steht immer die Holzkohle!“

In der gesamten Zeit arbeiteten ständig 5 bis 8 Köhler in zusammengestellten Teams im 24-Stundenrhythmus am Meiler. Dabei wurden einem alten, erfahrenen Köhler jeweils jüngere und neue Mitglieder (Hulpen) des Vereins zugestellt.
Der Aufbau des Meilers dauerte 1 Woche, das Abdecken und Bewerfen 2 Tage. Danach kohlte der Meiler 13 Tage, an einem Tag erfolgte das Kühlen des Meilers mit voller Mannschaft. Zur Abkühlung blieb der Meiler weitere 5 Tage stehen. Das Ziehen und Einsacken der Kohle nahm weitere 4 Tage in Anspruch.
Neben der schweren Arbeit, gab es auch Freude und Spass. Besonders in den Abend und Nachtstunden konnten die Erfahrungen und Erlebnisse aus der Vergangenheit ausgetauscht werden. Es wurde am Meiler gefachsimpelt, Geschichten aus alter Zeit erzählt und neue Pläne geschmiedet.
Dadurch lernten sich die Mitglieder des Vereins untereinander besser kennen und schlossen sich zu einer großen gemeinschaftlichen Köhlerfamilie zusammen.
Durch die Besuche vieler Mitglieder des Europäischen Köhlervereins erhielt die Veranstaltung auch einen überregionalen Charakter. Es kamen Gäste unter anderem vom Köhlerhof Wiethagen, von der Köhlergemeinschaft Reichswalde, vom Köhlerverein Jesberg, vom Köhlerclub Eifel, und vom Flößerverein Muldenberg.
Ganz besonders freute uns die Mitarbeit von Doris Wicki aus der Schweiz, die über 4 Wochen aktiv am Europameiler mitarbeitete.
Eine gute Verbindung bestand zur gleichzeitig laufenden Landesgartenschau in Wernigerode. Hier hatte der Harzer Köhlerverein e.V. einen Erdmeiler im Modell und eine Köhlerhütte mit Hinweistafeln errichtet.
Die Köhlerwochen wurden durch anspruchsvolle kulturhistorische Veranstaltungen jeweils an den Wochenenden umrahmt.

Der Europaabgeordnete Dr. Horst Schnellhardt eröffnete die Köhlerwochen und war gleichzeitig Schirmherr dieses Ereignisses. Ein Höhepunkt war der Besuch der Landwirtschaftsministerin Frau Petra Wernicke.
Sie legte Hand an beim Aufbau des Meilers und verbrachte einige Stunden mit den Köhlern am Meiler. Presse und Fernsehen begleiteten die Köhlerwochen und berichteten aktuell über den Entwicklungsstand des Meilers und über die Arbeit der Köhler.

Der Europameiler und die Köhlerwochen konnten mit diesem Erfolg nur durch die bewährte Unterstützung der Sponsoren und die Mitarbeit vieler freiwilliger Helfer durchgeführt werden. Im Ergebnis dieses Höhepunktes konnte der Harzer Köhlerverein e.V. viele neue Freunde und Mitglieder gewinnen.
Zusammenfassend kann eingeschätzt werden, dass durch die Mitglieder des Harzer Köhlervereins mit dem Europameiler dem Köhlerhandwerk ein weiteres Mal ein hohes Ansehen gegeben wurde und die Köhlerei nachhaltig ein wichtiger Magnet für den Tourismus im Harz geworden ist.



Rekordmeiler Sternberghaus/
Harzer Köhlerverein



Aufbau des Meilers



Meiler in Betrieb

Köhler Reinhold Wagener wirbt um Anerkennung für eines der ältesten Handwerke des Köhlers

In Eindhoven wurde in einem Dorf in diesem Jahr ein internationales Rennfeuertreffen, das auf einer keltischen Ausgrabungsstätte naturgetreu nach Originalfunden aufgebaut worden war, mit über 60 Teilnehmern veranstaltet.
All diese Rennfeuer brannten mit der Holzkohle von Reinhold Wagener aus Walpersdorf.
Viele Archäologen nutzten diese Rennfeuer für experimentelle Forschungszwecke, bis in die Nacht hinein wurden Erfahrungen und Adressen ausgetauscht.
Reinhold Wagener betreibt die Holzköhlerei als Nebenerwerb. Sein Vater Paul Wagener und sein Onkel Fritz waren die letzten hauptberuflichen Köhler, die noch in den 60er und 70er Jahren die Siegerländer Eisenhütten und Eisengießereien mit Holzkohle belieferten.
Reinhold Wagener und seine Frau Christiane sind dem 1997 gegründeten Euopäischen Köhler-Verein beigetreten, um das vom Aussterben bedrohte Köhlerhandwerk den nachfolgenden Generationen zu bewahren. Reinhold Wagener hat es sich zur Aufgabe gemacht, Köhler in ganz Europa ausfindig zu machen. Seine Ambitionen sind es, durch das Zusammenfinden der europäischen Köhler, den Vorfahren Anerkennung zukommen zu lassen. Reinhold Wagener hat schon viele Adressen gesammelt, er ist ständig auf der Suche nach Köhlern, Holzkohle und Meilern. Er sagt: „Unsere Kinder sollen wissen, dass die Holzkohle nicht nur zum Grillen dient sondern ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der früheren industriellen Entwicklung war.
Die Erfahrungen unseres Vereins zeigen, dass die Bitte um Unterstützung der Kommunen, Politikern und der Wirtschaft nicht nur der Traditionspflege dient, sondern auch wichtige touristische Impulse für die Region gibt“.
Reinhold Wagener nimmt schon seinen Enkel mit in seine spartanisch mit Bett, Tisch und Stühlen eingerichteten Köhlerhütte mit, die für die Nächte, in denen er stündlich den Brennvorgang des Meilers kontrollieren muss, ihn beherbergen soll. Nach so vielen Jahren Köhlerdaseins ist Reinhold Wagener auch heute noch gespannt darauf festzustellen, was das Feuer am Ende des Glühvorganges übrig gelassen hat.
Und so verabschiedet sich Reinhold Wagener mit dem Köhlergruß „Gut Brand“.



„Ohne Holzkohle kein Eisen, ohne Eisen kein Krieg, aber auch kein Fortschritt. Am Anfang steht immer die Holzkohle!“

Weitere Aktivitäten unserer Mitglieder

Erste Köhlertage vom 23. bis 25.06.2006 in Sosa

Die 20 Mitglieder des Köhlervereins Erzgebirge erwiesen sich als hervorragende Gastgeber. Zum ersten Mal stellten sie in Eigenregie die Köhlertage, bisher bekannt als Köhlerfest, auf die Beine. Die Leute waren zufrieden, „Wir erhielten durchweg positiven Zuspruch“, so Vereinsvorsitzender Ralf Marggraf. Spiel- und Bastelstraße für die Jüngsten sowie Köhlermarkt und Handwerksschau für die Erwachsenen. Viele Schaulustige zog das Beschlagen eines Pferdes auf den Festplatz.
Wir freuen uns sehr über die bestandene Feuertaufe ob, wann und wie die Köhlertage im nächsten Jahr über die Bühne gehen werden, ist indessen ungewiss. „Vielleicht finden sie mit dem Heimatfest statt – das warten wir ab“, so der Vereinschef .
Auch 2007 will sich der Köhlerverein wieder mit einbringen. Dann wird es vielleicht auch wieder eine Köhlerliesel-Wahl geben. „Auf die mussten wir diesmal aufgrund der kurzen Vorbereitungszeit leider verzichten“.



Erste Köhlertage vom 23. bis 25.06.2006 in Sosa

In diesem Jahr wurde Doris Wicki, aus der Schweiz zum Internationalen Flößertreffen nach Muldenberg eingeladen. Die gelernte Friseurin führt nebenberuflich die 30jährige Familientradition der Köhler fort. Jedes Jahr ist sie drei bis vier Mal in Europa unterwegs, um ihre Meiler aufzubauen. Doris Wicki, eine der wenigen Frauen in dieser Zunft, baute gemeinsam mit Mitgliedern des Europäischen Köhlervereins aus Thüringen und dem Erzgebirge in Muldenberg zwei Erdmeiler auf.
Meiler sind das Kapital der Köhler. Ohne Flößer und Köhler hätten sich Bergbau und Hüttenwesen nicht entwickeln können. Die Köhler wollen gleichberechtigt genannt werden, denn ohne Holzkohle wäre es nicht möglich gewesen, das Erz zu schmelzen. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Holzkohle von der Steinkohle abgelöst. Der Europäische Köhlerverein hat etwa 800 Mitglieder aus acht Ländern.



In Schneeberg rauchen wieder die Meiler

Vom 15. bis 23. Juli 2006 konnte das traditionelle Köhlerhandwerk auf dem Gelände der Bergsicherung Sachsen (Schindlerschacht Schneeberg-Neustädtel) im Erzgebirge wieder bewundert werden. Aus Anlass zu den Feierlichkeiten des 525. Jahrestages der Verleihung des Stadtrechts an die Bergstadt Schneeberg und des 510. Bergstreittages, betrieb dort der Europäische Köhlerverein in Zusammenarbeit mit dem Köhlerverein Erzgebirge einen historischen Erdmeiler. Erstmalig kehrte die Köhlerei an ihre ursprünglichen Wirkungsstätten des Bergbau- und Hüttenwesens in der Bergbaulandschaft Schneeberg-Neustädtel zurück. Früher war die Köhlerei eng mit dem Bergbau und Hüttenwesen verbunden. Doch der Köhler geriet immer mehr in Vergessenheit, obwohl die Holzkohle über 5.000 Jahre das einzige Reduktionsmittel war, um Metalle zum Schmelzen zu bringen. Ohne Holzkohle kein Eisen und ohne Eisen keinen Fortschritt. So war der Köhler an der Seite der Bergleute, des Schmelzers und des Schmiedes für den technischen Fortschritt verantwortlich. Deshalb wird das alte Handwerk geehrt und bewahrt, um somit nicht in Vergessenheit zu geraten. Am 15. und 16. Juli wurde der Traditionsmeiler aufgebaut und am 17. Juli feierlich entzündet.
Während der Meiler im Freien draußen schwelte, konnte drinnen im Gebäude der Bergsicherung Sachsen eine Ausstellungen rund um die Köhlerei besichtigt werden. Auch eine Ausstellung von Schülerzeichnungen und Arbeiten mit Zeichenholzkohle, welche im traditionellen Verfahren hergestellt wurde, konnte gesehen werden. Am 23. Juli, nachdem der Erdmeiler gut eine Woche auf dem Schindlerschacht in Schneeberg-Neustädtel geschwelt hatte, konnte die Ernte des Erdmeilers erfolgen. Aus zwölf Metern Holz entstand eine knappe Tonne Holzkohle. Mitarbeiter des Europäischen Köhlervereins packten dann das Ergebnis in Säcke ein. Einzigartig macht das Produkt allein die Verpackung auf der steht: „Holzkohle aus dem Erdmeiler zum Jubiläum 525 Jahre Stadtrecht Schneeberg“.



Meilermission in Zoppé di Cardore (Italien)

Zwischen dem Heimatverein Zoppé (Italien/Dolomiten) und dem EKV kam es 2006 zu der Initiative, nach 27 Jahren einen Kohlenmeiler in den Wäldern oberhalb von Zoppe in 1750 Meter Höhe wieder entstehen zu lassen. Der Heimatverein Zoppé legte großen Wert auf den Wiederaufbau dieser Meilerstätte.
Früher wurde noch in den armen Bergdörfern um Zoppé Holzkohle gebrannt, die man zum Schmelzen von Eisenerz benötigte. Handgeschmiedete Eisennägel wurden in Huckelkörben und Säcken nach Venedig gebracht, ebenso auch Holzkohle zum Heizen. Diese Vergangenheit wollte der Heimatverein wieder aufleben und bewusst werden lassen, dazu brauchte man den Meiler. Der EKV machte es sich daher zur Aufgabe, den Heimatverein Zoppé beim Bau dieser Meilerstätte zu helfen und zu

„Ohne Holzkohle kein Eisen, ohne Eisen kein Krieg, aber auch kein Fortschritt. Am Anfang steht immer die Holzkohle!“

unterstützen. Präsidiumsmitglied Günther Köferl und sein Kollege Herrmann Schmelzer übernahmen das Aufsetzen, Anzünden und Verschwelen des Meilers. Unter ungünstigen Voraussetzungen entstand somit der erste Meiler. Ebenso als Helfer wirkten am Meiler Hans Popp und andere Vereinsmitglieder mit. Beim Aufsetzen des Kohlenmeilers war kein passendes Abdeckmaterial vorhanden, nur schwerer Lehm, hinzu kam noch strömender Regen beim Anzünden des Meilers sowie beim Verschwelen



setzte immer wieder wolkenbruchartiger Regen und scharfe Winde ein. Doch unter der Führung von Günther Köferl und seinem Kollegen Herrmann Schmelzer wurde unter diesen Um-ständen doch noch beste Qualität und Quantität der Holzkohle erzielt..
Hans Popp, Vorsitzender des Vereins ENKL Häuselloh, zuständig für die Auslandsbeziehungen im Präsidium des EKV, war nach viel Schriftwechsel über dieses zu Stande gekommene Ereignis, außerordentlich erfreut.
Nach dieser erfolgreichen internationalen Meilermission in Italien, liegen schon wieder Einladungen nach Schweden und Ungarn vor.

Bilder aus besonderer Kohle

Mittelschüler aus Schönheide hatten mit ihrem Fachlehrer Lienhard Patzak ein geniales Verfahren zur Herstellung von Zeichenkohle ausgetüftelt. In einem Stahlkessel werden Lindenholzstäbe von außen erhitzt und damit innerlich zum Verkohlen gebracht. Aus diesem Probelauf haben die Mädchen und Jungen aus Schönheide, Stützengrün und den vogtlandischen Steinberg-Gemeinden 30 Bilder für eine Sonderausstellung am stillgelegten Schneeberger Schindlerschacht gemalt. Zustandegekommen ist dieses Projekt, als in Schneeberg vom 15. bis 23. Juli 2006 der Bergstreittag und das Stadtrechts-Jubiläum gefeiert wurden.
Anregung habe Lienhard Patzak durch Heinz Sprengel, dem Präsidenten des Europäischen Köhlervereins, bekommen. Er erzählte ihm von einem Verfahren, bei dem in einer Erdkuhle die thermische Zersetzung des Holzes provoziert wurde. Dabei sind Temperaturen von 300 Grad Celsius nötig. Anders als bei der Herstellung von Grillkohle im Meiler, bei dem Holz langsam von innen nach außen verschwelt, gelangt bei diesem Verfahren Feuer nicht direkt ans Holz sondern nur dessen Hitzewellen. Diese Holzverkohlung sei ein komplizierter Prozess, den man in der Chemie als trockene Destillation bezeichnet. Bei Mengen bis zu 20 Litern Fassungsvermögen des luftdichten Stahlbehälters ist alles nach zwei Stunden gelaufen. Das Ergebinis sind 1.500 zeichenbereite, auf 12 Zentimeter vorgeschnittene Stifte. Sie lassen viel mehr Graustufen und Arbeitstechniken beim Malen zu als industriell hergestellte Zeichenkohle“, so der Lehrer und Tüftler Lienhard Patzak. Damit kehre man auch wieder zu altbewährten Arbeitsmitteln von Albrecht Dürer & Co zurück.
Mit diesem Verfahren kann die Schönheider Schule Kosten für diese Lernmittel sparen und Zeichenkohle an andere Lehreinrichtungen abgeben, auch ein Ausleihen dieses Stahlkessels ist möglich.

Errichtung einer Andachtskapelle zwischen Deutschland und Tschechien

Eine völkerverbindende Durchgangskapelle soll am Liebensteiner Tor, an der deutsch-tschechischen Grenze zwischen Selb und Liba, entstehen. Im 13. Jahrhundert war diese Ortsverbindung Bestandteil der Handelsstraße von Eger nach Hof und vor 200 Jahren rollte auf ihr sogar das Kaolin für die Porzellanherstellung nach Selb. Diese Kapelle sei ein Symbol für die Freundschaft zwischen den beiden Völkern. Bei einer Feierstunde zwischen Politikern und Bürgern aus beiden Ländern, legte der Verein Europäische Natur- und Kulturlandschaft (ENKL) Häuselloh (Mitglied im EKV) den Grundstein. Im Namen des Liebensteiner Heimatboten überreichte anschließend Rudolf Friedrich dem Initiator Hans Popp eine Spende für den Bau.
Der Bau dieser Grenzkapelle am Ackerl soll voraussichtlich bis Ende 2007 fertig sein.

NACHRUF

Köhlermeister Eugen Jung

*10.03.1929 + 17.11.2006

Mit großer Trauer und Bestürzung haben wir die Nachricht vom Tode unseres verehrten Köhlers Eugen Jung aufgenommen. Die Meiler im Nassachtal sind erloschen. Eugen Jung gehörte zu den Initiatoren der Gründung unseres Vereins und zählt mit zu den Mitgliedern der ersten Stunde. Obwohl er schon bald gesundheitliche Probleme bekam, hielt er dem Europäischen Köhlerverein imme die Treue. Von Anfang an war er bei den Mitgliedern unseres Vereins eine wichtige Persönlichkeit bei der Bewahrung des alten ehrwürdigen Köhlerhandwerks. Schon 1996, als wir uns in Sosa zum 1. Köhlertreffen kennenlernten, war Eugen begeistert dabei, als die Idee von der Gründung eines europäischen Köhlervereins verdient. Schade, dass er seine reichen Erfahrungen nun nicht mehr den Jungköhlern weiter geben kann, aber wir versprechen, dass wir unserem Eugen immer ein ehrendes Gedenken bewahren werden.
Für ihn zählt der Ausspruch von Friedrich Schiller:
Denn wer den Besten Zeiten genug getan,
der hat gelebt für alle Zeiten!

So werden wir, das Präsidium und die Mitglieder des Europäischen Köhlervereins, unseren Eugen Jung nicht vergessen und ihm in der Chronik unseres Vereins einen festen Platz einräumen.

Ein letzter Gruß und des Köhlers ***„Gut Brand!“***
unserem Mitglied Eugen Jung.



„Ohne Holzkohle kein Eisen, ohne Eisen kein Krieg, aber auch kein Fortschritt. Am Anfang steht immer die Holzkohle!“

Geschichten um die Köhlerei

Der schlagfertige Köhler

Einst bummelte der Teufel durch den Harzwald und kam zu einem Köhler, der ihn sogleich an seinem Pferdefuß erkannte. Der Teufel meinte, der Köhlerberuf sei doch recht schwer und mache schwielige Hände. 0 ja, antwortete der Köhler, damit könnte man schon eine Ohrfeige versetzen. Was das beträfe, lachte der Teufel, so sei seine Hand auch nicht von Samt, und es komme auf eine Probe an, wessen derber sei. Der Köhler war zu dem Versuch bereit, stellte aber eine Bedingung, daß dem Geschlagenen die Augen verbunden würden, damit er schön stille halte. Da bekam zuerst der Köhler eine Ohrfeige, daß er aufschrie und bekennen mußte, die Hand sei allerdings sehr hart. Da verband er dem Teufel die Augen, griff schnell nach seinem Hammer und schlug ihn mit aller Macht hinter die Ohren. Mit lautem Aufschrei stürzte der Teufel zu Boden und gab die Wette verloren und verschwand auf Nimmerwiedersehen.

Über erschröckliche Vorkommnisse beim Kohlebrennen

Die Köhlerei ist nicht nur ein schweres Handwerk, sondern ein gefährliches obendrein. Die größte Gefahr bestand vor allen Dingen darin, den noch glühenden Meiler zu besteigen und die eingestürzte Fülle mit Holz nachzufüllen. Manch „Köhlerbursche" und Köhler kam beim Sturz in den brennenden Meiler auf schlimmste Art ums Leben. Aber auch Brände durch Unaufmerksamkeit des Köhlers oder starke Winde kamen immer wieder vor, und der Köhler verlor oft sein kärgliches Hab und Gut und mußte auch noch für den entstandenen Schaden aufkommen. Erst im ausgehenden 18. Jahrhundert und dann im 19. Jahrhundert gab es für die Verunglückten der Köhlerei und der Kohlenfuhrdienste vom Freiberger Oberbergamt Unterstützung. So erhielt z. B. eine Witwe eines in die „eingestürzte Fülle" bei der Arbeit in der Nacht gefallenen Köhlerpurschen, der dann seinen schweren Verbrennungen erlag, Arzt- und Begräbniskosten von 14 Talern und ein Gnadengeschenk in Höhe von 12 Talern aus der Görsdorfer Verkohlungskasse. Auch damals wurde schon zum Ausdruck gebracht, daß die Wiederherstellung des Verunglückten durch arztliche Hilfe deutlich mehr Kosten verursacht hätte. Äußerst bescheiden sahen die sozialen Unterstützungen aus, 1822 erhielt ein Köhler, der durch den Sturz in einen Meiler schwer verletzt wurde und seinen Lebensunterhalt nicht mehr bestreiten konnte, ein Almosen von 6 Groschen pro Woche. Ähnliche Beispiele belegen die große Tragik und Gefahr, die ebenfalls Begleiterscheinung des Köhlerberufes waren. Unter dem Titel „von mancherley Schaden - Feuer" berichtet Ch. G. Lehmann in der Chronik des Erzgebirges von Unfällen beim Schmelzen und Kohlenbrennen sowie beim Transport von Kohlen. Originaltext aus der Chronik: „Anno 1571, den 30. Juli konnte Burchard Ulmann dem Cranzahl denen Hütten in S. Annaberg/da er bey einem ungestümen Wind den Meiler decken will/sanck er mit dem halben Leib hinein/und verbrannte sich

Kohlenbrenner

Kohlenbrenner betriegen 1) Wenn sie das Holtz länger hauen / als es ihnen angewiesen worden. 2) Wenn sie des Nachts / oder auch bey Tag / von andern Klafftern / die ihnen nicht zugehören / Scheidte hinweg tragen / und mit unter den Kohlen-Hauffen zu Kohlen verbrennen. 3) Wenn sie das junge fichtene / und sonderlich das Weiß-Thannen-Holtz / oder ander tüchtiges Gewächs heimlich ab-hauen, und das dicke zu Kohlen mit brennen / das Reissig aber zu Deck- Reißig gebrauchen. 4) Wenn sie die Kohlen nicht recht durchbrennen lassen / oder unter die guten Kohlen viele Brände mischen, die man doch in der Esse nicht mit Nutzen brauchen kan. 5) Wenn sie die Hammer-Meister oder andere, so ihnen Kohlen abkauffen, mit dem Gemäß vervortheilen. 6) Wenn sie die Wurtzeln der Bäume abhauen und mit Erde wieder bedecken, damit sie auf dem Stamm austrocknen, und sie solche nachmahls desto wohlfeiler bekommen mögen.

Mittel: Die Köhler dahin anzuweisen / daß sie das Deck-Reißig von den Aesten der hohen Bäume nehmen / und den Wäldern / durch Abhauung junger wüchsiger Bäume / Schaden zuzufügen sich gäntzlich enthalten / widrigenfalls aber haben sie vor einen jeden umgehauenen Stamm / er sey auch so klein als er wolle / eine nahmhaffte vorher dictirte Straffe zu erlegen / deßwegen den Forst-Knechten / darauf mit Fleiß Achtung zu haben / anzubefehlen.
[Hönn: Betrugs-Lexikon
(vgl. Hönn-Betrug, S. 228)]
[Hönn: Betrugs-Lexikon
(vgl. Hönn-Betrug, S. 228)]
Das 55. Capitel.

Köhlerweisheiten

„Des Köhlers Sack ist schwarz von außen und schwärzer von innen."

„Wer mit Köhlern umgeht, der wird rußig."

„Ein Köhler schwärzt den anderen."

„Des Köhlers Glaub' ist der beste Glaub'."

„Man kann nicht Köhler und Bleicher zu gleicher Zeit sein."

„Wer sich an einem Köhler reibt, der schwärzt sich davon."

Impressum

Herausgeber: Europäischer Köhlerverband e.V.

Redaktion: Heinz Sprengel
Ralf Roscher

Gestaltung: Holz/Druck
BUR Werbung Annaberg-Buchholz

Für die Ausgabe 2/2007 des „Köhlerboten" bittet die Redaktion alle Mitglieder um die Einsendung von Text- und Bildbeiträgen sowie der Terminplanung für 2008.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/2007 ist der 31.10.2007. Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe ist der Dezember 2008.

„Ohne Holzkohle kein Eisen, ohne Eisen kein Krieg, aber auch kein Fortschritt. Am Anfang steht immer die Holzkohle!"